

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Anträgern 1,60 Mt., in den Ausgabestellen 1,20 Mt., beim Postbezug 1,50 Mt., mit Landbriefträger-Gebühren 1,95 Mt.  
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.  
Redaction u. Expedition: Klentzger Schulpf. 5.



Insertionsgebühr für die 3spaltige Normal-Zeile oder deren Raum 13 1/2 Pf.  
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung.  
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.  
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigenannahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Staats-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

### Amtliche Bekanntmachungen

#### Öffentl. Bekanntmachung.

Zufolgende Grundstücke:  
1. die der Stadtgemeinde gehörigen drei Hausgrundstücke Marienmouer Nr. 22 und 23 mit großem Hof, welche bisher als Kaserne gedient und welche sich zur Betreibung einer Landwirthschaft oder eines größeren Gewerbes eignen;  
2. das der Waisenanstalt gehörige Grundstück, Marienstraße Nr. 20, welches bisher als Militär-Montrirungshaus gedient und sich zum Gewerbebetriebe eignet  
sollen unter Vorbehalt der Genehmigung der zuständigen Behörden öffentlich ausgeteilt werden und zwar die Grundstücke ad 1 getheilt oder auch im Ganzen.  
Hierzu haben wir einen **Versteigerungstermin** auf **den 15. December cr.**  
**Vormittags 10 Uhr**  
vor dem Bürgermeister Wendendorf auf hiesigem Rathhause **Zimmer Nr. 21** anberaumt und laden Versteigerungstermin mit dem Bemerkem ein, daß die Bedingungen, namentlich auch die Stipulationen hinsichtlich der Zahlung des Kaufpreises in unserm Stadtsecretariat Zimmer Nr. 18 während der Dienststunden eingesehen werden können.  
Naum'urg a. S., den 29. November 1890.  
**Der Magistrat.**

### \*\* Des Kaisers Rede in der Schulfrage.

Die am Donnerstag im Kultusministerium eröffneten Verhandlungen über das höhere Schulwesen sind durch eine der bedeutendsten Kundgebungen unseers Kaiserlichen Herrn eingeleitet worden. Zunächst wollen wir unseren Lesern in Erinnerung bringen, daß allein durch das Vorgehen unseers Kaisers die Frage der Schulreform jetzt der Lösung näher geführt und einer Konferenz sachverständiger Männer unterbreitet worden ist. In seinem Erlaß vom 1. Mai 1889 stellte er als Grundfals auf, daß die Schule zum Kampf gegen den Umsturz besser ausgerüstet werden müsse. Als Mittel bezeichnete er eine Vertiefung des Religionsunterrichts und eine bessere Pflege des nationalen Geschichtsunterrichts unter stärkerer Berücksichtigung der wirtschaftlichen und socialen Entwicklung unserer Verhältnisse. Nachdem auf dieser Grundlage seitens des Kultusministeriums der Unterricht in den niederen Volksschulen neu geregelt worden, ist nunmehr eine Konferenz zusammenberufen, um die Wege zu finden, welche auf dem Gebiet der höheren Schulen zu diesem Ziele führen. Der Kultusminister hat der Konferenz vierzehn Fragen vorgelegt, welche sich auf die Organisation des Schulwesens beziehen. Sein hohes Interesse an der Sache bethätigte der Kaiser

nicht nur durch persönliche Anwesenheit bei der Eröffnung, sondern auch dadurch, daß er der Konferenz in einer längeren Rede seine Gedanken über die Zwecke der höheren Schulen auseinandersetzte. Kein Preuss, kein Deutscher, kein Gebildeter wird diese königlichen Gedanken vernachlässigen, ohne von ihnen lebendig errißt und zu thätigem Interesse an der Sache selbst angeregt zu werden.

An die Spitze seiner Rede stellt der Kaiser es als Aufgabe der Konferenz hin, diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, welche geeignet sind, die heranwachsende Jugend den jühtigen Anforderungen der Weltstellung unseers Vaterlandes und des Lebens entsprechend heranzubilden. Weiter führte er aus, daß die Schule, wenn sie sich ihrer Aufgabe gewachsen gezeigt hätte, von selbst das Gesicht gegen die Socialdemokratie hätte aufnehmen müssen. In den Kämpfen um die deutsche Einheit im Jahre 1870 sei sie zum letzten Mal für unser ganzes vaterländisches Leben und für unsere Entwicklung maßgebend gewesen. Statt nun weiter darauf hinzuarbeiten, daß die Jugend zur Erhaltung des neugewonnenen Staatsweins angefeuert und die Bildung des Charactere gefördert werde, habe sie es bei ihrer Methode, das Lernen und Wissen zu vermehren, bewenden lassen. Die Anforderungen in den Prüfungen seien gesteigert, die Rücksichten auf das praktische Leben vernachlässigt worden; die damit bezweckte Gymnastik des Geistes aber erzele nicht das, was für das Leben nothwendig sei. Das gehe so nicht weiter!

Nach dieser Kritik des Bestehenden stellte der Kaiser die Forderung auf, daß die Bildung der Jugend vor Allen auf eine nationale Grundlage gestellt werden müsse. Das Deutsche solle die Grundlage werden, die alte stöterliche Erziehung des Mittelalters, welche Jahrhunderte bestanden und welche das Latein und das Griechische zur Grundlage machte, solle aufgegeben, der deutsche Aufsatz — nicht aber der lateinische Aufsatz — der Mittelpunkt werden, um den sich Alles drehe. Ebenso solle das Nationale in der Geschichte und Geographie mehr als bisher gefördert werden. Aus der eigenen Erfahrung heraus, die unser Kaiser auf dem Gymnasium gemacht hat, kritisierte er den Geschichtsunterricht in der vaterländischen Geschichte als äußerst mangelhaft, und hiermit brachte er es in Verbindung, daß es so viele unklare, confuse Weltverbesserer gebe, weil sie nicht wüßten, wo sich unsere Geschichte bis zur Jetztzeit entwickelt hat. Aus jenem Mangel erklärte es sich, daß die jungen Leute kein Verständnis für die heutigen Fragen haben. Hieran sei das ganze bisherige System Schuld: Die Jugend würde mit Lernstoff überbürdet, und wir erhalten ein Abiturienten-Proletariat, welches eine Gefahr für das Land bilde. Dieses Uebel müsse beseitigt werden. In Consequenz dessen erklärte der Kaiser, daß er die Errichtung von Gymnasien, deren Nothwendigkeit nicht nachgewiesen werden könne, nicht mehr genehmigen werde, und daß die Realgymnasien überhaupt aufgehört müßten, weil man mit ihnen nur eine

Halbheit der Bildung und somit überhaupt nur eine Halbheit für das Leben erreiche. Weiter legte der Kaiser der Konferenz zur Berathung neun von ihm selbst aufgestellte Fragen vor, welche die von ihm ausgesprochenen Gedanken zur Unterlage haben.

Der Kaiser hat hiermit der Schulfrage und ihrer Behandlung durch die Konferenz eine ganz bestimmte Richtung gegeben. Aber auch der Nation! Diese königlichen Gedanken werden in der Nation einen mächtigen Widerhall finden, weil sie, mit einem warmen Herzen für das deutsche Volk, aus dem Herzen des deutschen Volks heraus gesprochen und mit freiem Blick von der hohen Warte eines die Bedürfnisse unseers Vaterlandes genau beobachtenden Standpunkts verfaßt worden sind. Der Streit der Meinungen über diese Fragen ist alt; aber aus dem Für und Wider ist man bei der Schwierigkeit der Fragen und unter den Einflüssen der Erziehung, welche man genießen, in weiteren Kreisen bisher noch nicht herausgekommen. Des Kaisers persönliche Stellungnahme wird dieser Unsicherheit und Unklarheit alsbald ein Ende machen! Wir dürfen des Kaisers Rede als eine befreiende That begrüßen und daran die Hoffnung knüpfen, daß der nationale Geist daraus neue Kraft schöpfen werde wie für das Gebiet der Schule, so für unser ganzes Leben und für unser Vaterland! —

Merseburg, den 8. December 1890.

### Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 8. Dec. (Vom Hofe.) Kaiser Wilhelm ist am Sonnabend Abend von den zwetägigen Jagden in der Gohrde in Hannover wieder in Berlin angekommen und hat sich sofort nach Potsdam begeben. Am Sonntag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst. Später nahm der Kaiser Vorträge entgegen, empfing Besuche und machte am Nachmittage eine längere Spazierfahrt. Die Fürbitten für die Kaiserin haben am Sonntag begonnen. — Die Ueberfiedelung des Kaiserlichen Postlagers von Potsdam nach Berlin soll am 12. December stattfinden. Gleich nach der Ueberfiedelung sollen im Neuen Palais Umbauten, besonders in den Kellerräumen, vorgenommen werden. Die Heizungsröhren sollen nochmals tiefer gelegt werden, weil sich auch jetzt noch der Parkett-Fußboden unter ihnen wellenförmig gehoben haben soll. — Der Bruder der Kaiserin, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, bringt den Sportereignissen großes Interesse entgegen. Er hat jetzt den Ehrenvorsth der Trabrenngesellschaft Berlin-Westend angenommen. Herzog Ernst Günther hat auf dieser Bahn im Vierpännigfahren den ersten Preis errungen. — Zum Besuche des Kaiserpaars ist der Großfürst Alexis von Rußland in Berlin angekommen und hat sich sofort in das Neue Palais bei Potsdam begeben. — Neuerdings waren Gerüchte verbreitet, daß eine weitere Erhöhung der

kaiserlichen Civilliste geplant werde resp. daß finanzielle Verlegenheiten bei derselben beständen. Der Hausminister von Wedell-Biesdorf erklärt jetzt, daß an allen diesen Redereien kein wahres Wort sei.

Dem Reichstage sind am Sonnabend Mittag drei Weißbücher zugegangen. Das erste Weißbuch enthält die für die Regelung der Verhältnisse in Ostafrika maßgebenden Abmachungen, die von einer erläuternden Denkschrift begleitet sind. Im zweiten Weißbuche steht eine Sammlung von 32 Actenstücken über die Ermordung der deutschen Expedition Künzler im Sultanat Witu. Das dritte Weißbuch stellt dar eine weitere Sammlung von Actenstücken betreffend Ostafrika.

Der Superintendent Krüger in Stordorf ist zum Hof- und Domprediger in Berlin ernannt worden.

Der Präsident des Verwaltungsrats des Reichs-Invalidenfonds, Dr. Michaelis, ist so bedenklich erkrankt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes über die Besteuerung des Branntweins vom 24. Juni 1887 zugegangen.

Die Schulkonferenz in Berlin bezieht die Einschränkung des Unterrichts in den alten Sprachen, die fakultative Einführung des Englischen und obligatorisches Rechnen von Quarta an für Gymnasien. Zusammenhängend damit wurde die vom Kaiser angeordnete Frage erörtert, ob eine Ermäßigung der Lehrpläne, also Verminderung des Lehrstoffes scharf ins Auge zu fassen ist. Bestimmte Beschlüsse sind noch nicht aufgestellt worden.

Eine Deputation der Berg- und Hüttenwerke Deutschlands, drei Berliner, drei Freiburger, ein Kautschuker, überreichte dem Feldmarschall Grafen Moltke am Sonnabend ein prächtig ausgestattete Jubiläumsgedächtnis. Moltke dankte sehr liebenswürdig.

Zu Ehren des Dr. Karl Peters veranstaltete der Verein deutscher Studenten im Festsaale der Philharmonie in Berlin einen sehr gut besuchten Kommerz. Alle Persönlichkeiten, welche im Laufe der Kolonialbewegung bekannt geworden sind, hatten sich eingefunden.

Schweiz. In Bellinzona hat am Sonnabend die Vereinigung der neuen Tessiner Regierung stattgefunden. Die Verfassungsrathswahlen sind auf den 11. Januar anberaumt worden.

Luzernburg. Der Großherzog Adolph, seine Gemahlin und der Großherzog werden heute Montag ihren Einzug in Luzernburg halten. Ein rauschender Empfang ist wegen der Trauer verboten. Am Dienstag erfolgt die Eidesleistung vor der Kammer. — In Aeltre ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Genesdarmen und Bürgern wegen localer Zustimmigkeiten gekommen. Mehrere Genesdarmen sind verwundet, eine Anzahl Excedenten ist verhaftet worden.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener Zeitungen besprechen die Rede, mit welcher Kaiser Wilhelm die Schulkonferenz eröffnet hat, zumeist zustimmend unter großer Anerkennung der kaiserlichen Bestrebungen, jedoch unter Verwahrung gegen die Geringschätzung des Journalistenstandes, der besondere Begabung erfordere. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus verläuft die Budgetdebatte sehr friedlich, im ungarischen Reichstage soll das auffallend ungünstige Ergebnis der letzten Einjährig-Freiwilligen-Examen zur Sprache gebracht werden. — An der böhmischen Landesausstellung in Prag will sich auch der Kaiser Franz Joseph als Aussteller betheiligen. Die Deutsch-Böhmen haben bekanntlich unbedingte Fernhaltung von der Ausstellung proklamiert.

Großbritannien. Der Barnellstreit hat nun zum Schluß noch zu einer Spaltung der irischen Parlamentspartei geführt. Da Herr Barnell immer neue Winkelzüge machte und Vorwände gebrauchte, um sich an der Spitze der Partei zu erhalten, ist der Mehrheit seiner Kollegen endlich die Geduld gerissen. 45 irische Abgeordnete unter Führung des Abg. Mac Carthy haben sich offen von Barnell losgesagt, der nun mit etwa dreißig treu gebliebenen Anhängern eine neue irische Partei bilden wird. Die britischen Journale stehen sammt

und besonders auf Seiten der Antiparnelliten. Barnell will nun eine Rundreise durch Irland machen, um seine Stellung dort noch mehr zu befestigen.

Frankreich. Nachdem der Finanzminister Rouvier in der Deputirtenkammer einer Couponsteuer-Erhöhung zugestimmt hat, kann die Krisengefahr für jetzt als beseitigt angesehen werden; es bleiben nur noch acht Millionen im Budget zu decken, wozu eine geringe Erhöhung der Weingeiststeuer genügt. Die geplanten neuen Steuern werden überflüssig. — Die Pariser Theilnehmer an der Moskauer Ausstellung geben dem Handelsminister Roche ein Bankett. Derselbe bedauerte es, daß die Regierung wegen Mangel an Mitteln das Unternehmen nicht direkt fördern könne; sie werde es aber nach Möglichkeit unterstützen. Spüller toastete auf das russische Volk und auf den Caren. — Der in Nizza verstarbene Vater Leon Gambetta's wird im Pariser Pantheon an der Seite seines Sohnes beigesetzt werden. — Von dem Mörder des russischen Generals Solowjow hat die Pariser Polizei bis heute auch nicht die leiseste Spur gefunden. Damit ist wohl klar gestellt, daß der angebliche Russe Pawlowjow, welcher den Mord vollbracht haben soll, in Wahrheit gar nicht existirt.

Orient. Die Mehrheit der jerbischen Volksvertretung hat mehr Takt bewiesen, als die Königin Natalie. Man hat die Besprechung von Natalien's Denkschrift über ihre Familienstreitigkeiten mit dem Erbprinzen Milan rundweg abgelehnt. Die Königin will ihre Arbeit nun in Paris veröffentlicht lassen.

### Parlamentsberichte.

Preussisches Abgeordnetenhaus. Am Sonnabend wurde die erste Berathung der Schulvorlage fortgesetzt. Abg. von Stabilewski (Pole) erklärt den Entwurf in der vorliegenden Form für unannehmbar, da er weder die Rechte der Kirche, noch der Eltern achtet, auch die polnische Sprache ganz unterdrückt. Abg. von Buch (konf.) erkennt die Nothwendigkeit eines neuen Schulgesetzes an, ist auch mit den Hauptpunkten der Vorlage einverstanden, meint aber doch, es seien noch so viele Aenderungen erforderlich, daß das Gesetz kaum in dieser Session zu Stande kommen werde. Abg. Windthorst hält den Entwurf für ganz verfehlt. Er unterbrücke die Rechte der Kirche und der Eltern und erneure nur den Kulturkampf. Redner fordert entschiedenen Einfluß der Kirche auf die Volksschule und bestreitet dem Staate das alleinige Recht der Schulaufsicht. Minister von Goltz erwidert, daß der Vordränger übertriebe, der Staat fordere nichts, was ihm nicht zutomme. Der Minister hofft, man werde sich in der Kommission schon noch einigen. Abg. Ditzem und von Vergenbach (natlib.) treten dem Abg. Windthorst entgegen, der die Schule nur unter der Herrschaft der Kirche bringen wolle, womit er selbst bei katolischen Lehrern kein Glück habe, erachtet aber mehrere Verbesserungen für erforderlich, ebenso Abg. Frhr. von Bodelschwingh (kons.) Abg. Windthorst bestritt, daß er die Schule der Kirche unterstellen wolle, er wolle nur ein Zusammenwirken beider. Darauf geht die Vorlage an eine Kommission.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Novelle zur lex Häne.)

### Provinz und Umgegend.

Freiburg, 4. Dec. Ein überaus frecher Raubanfall wurde gestern Abend in der siebenten Stunde in der Nähe der Juchselber Linden ausgeführt, indem der Handelsmann F., welcher sich mit seinem mit einem Hunde bespannten Wagen auf der Landstraße zwischen Zuchfeld und Freiburg befand, von drei Ströhlchen, die es auf seine nicht unbeträchtliche Baarschaft abgesehen hatten, angefallen wurde. Glücklicherweise vermochte der geängstigte Mann, unterstützt von seinem treuen Hunde, sich der Räuber zu erwehren, so daß diese schließlich die Flucht ergriffen. Leider hat F. einige nicht ungefährliche Verwundungen davongetragen. Besser erging es einem Mädchen aus Schlachtroßbach, die von Weisfels zurückkehrend, ebenfalls von einem Ströhlchen angefallen wurde. Derselbe wurde jedoch in seinem Vorhaben durch einen vorüberfahrenden Kutschwagen gehindert und verschwand im Dunkel der Nacht. Man vermutet, daß diese Ueberfälle von Pionieren, die sich schon seit längerer Zeit in dieser Gegend aufhalten, ausgeführt werden. — Als Zählcursum ist von hier mitzutheilen, daß ein Haushaltungsvorstand an den Zähler seines Bezirks die Frage richtete, wie viel er Gebühren für das Zählungsgeschäft zu entrichten habe.

Köln, 5. Dec. Seit Mittwoch sind Pioniere aus Magdeburg hier damit beschäftigt, die Verbindung rechts und links der Saale durch

eine Pontonbrücke wieder herzustellen. Vorher müssen jedoch die Reste der alten Saalebrücke freigelegt werden. Vor der Brücke haben sich u. A. Tausende von Langholzstämmen aufgestaut, wodurch dem Stromlaufe eine ganz veränderte Richtung gegeben ist. Die angeschwemmten Holzhaufen sind durch eine Eisrutsche mit einander verflochten und werden durch Sprengungen auseinander gebracht. Die Arbeit ist insofern eine sehr gefährliche, als die Pioniere mit ihren Pfeicern auf dem reißenden Strome beständig mittelst Kahn kreuzen müssen. Man hofft, daß noch im Laufe dieser Woche die wackeren Mannschaften ihre schwierige Aufgabe gelöst haben werden. Wie tödlich die Unterbrechung des Verkehrs zwischen diesseits und jenseits der Saale gewesen ist, das beweist z. B. die Thatsache, daß die Verstorbene nur per Eisenbahn und zwar über den hohen Bahndamm herab noch dem Friedhofe beerdigt werden konnten. Ein Truppencommando wird zur Beaufsichtigung der Pontonbrücke hier verbleiben, so lange dies erforderlich ist. Von hier geht ein Theil der Pionierabtheilung nach Sulza, um an Stelle der dortigen, ebenfalls zusammengebrochenen fistalischen Saalebrücke eine Pontonbrücke herzurichten.

Kaumburg, 6. Dec. Der neue Landrath unseres Kreises Herr Freiherr von Zeitz wurde in der heutigen Kreisstädtung durch den königl. Regierungspräsidenten Herrn von Dieß aus Merseburg in sein Amt eingeführt, worauf im Rathschelleraale ein gemeinsames Essen stattfand. — Ein Kutscher des Circus Binder hier erhielt vor einigen Tagen den Auftrag, einen Beamten nach auswärts zu fahren, zog es aber vor, mit Pferd und Wagen zu verschwinden.

Erfurt, 7. Dec. Vergeblich erwartete man gestern Vormittag das Eintreffen der Stadtilmer Post. Dem Postillon Hoffmann aus Stadtilm war gegen 8 Uhr ein Unglück passiert. Etwa 30 Schritte oberhalb der im Steigerwald gelegenen „Armeeländer-Brücke“ kam der schwere Wagen auf der spiegelglatten Chaussee ins Gleiten und die Pferde vermochten ihn, trotzdem der Postillon aus Leibeskräften die Bremsvorrichtung ansetzte, nicht zu halten. An der Krümmung der steilen Straße stürzte der Wagen um. Der Postillon wurde gegen einen Baum geschleudert und von den schon gemordenen Pferden etwa 50 Schritte mit fortgeschleift. Zum Glück wurde das Gesicht schließlich von einem starken Baume festgehalten, sonst wären Pferde, Wagen und Postillon in die Tiefe geglitten. Die Verletzungen des Postillons bestehen in starken Quetschungen der rechten Seite. Passagiere waren nicht im Wagen. Was diesen betrifft, so ist er übel zugerichtet. Ein Rad ist vollständig zertrümmert, ferner ist das Magazin beschädigt und die Laternen eingedrückt, auch sind die Fenster zerbrochen und die Deichsel zerbrochen. Bald trat in einem Postwagen Herr Ober-Postdirections-Secretär Groß mit zwei Unterpost-Beamten ein. Die Arbeit des Umladens der Pakete, Briefschaften und Gelder war eine äußerst schwierige, da man zu einigen Räumen des Wagens nur durch Anwendung von Gewalt gelangen konnte. Erst um 1/12 Uhr trafen die Postkutsche in Erfurt ein.

Leipzig, 2. Dec. Auf dem hiesigen Berliner Bahnhof wurden dem Hilfrangiermeister Jentsch beide Beine abgefahren.

Braunschweig, 3. Dec. Eine wunderliche Geschichte ist hier vorgekommen, die namentlich den Kreieren der Weintrinker und Weinhändler lebhaft besprochen wird. Ein hiesiger Geschäftsmann hatte sich von der Mosel ein Faß Moselwein kommen lassen, als er dasselbe abziehen wollte, entdeckte er darin eine gallertartige Masse, die ihm verdächtig vorkam. Er gab den Wein einem Chemiker zur Untersuchung, der bald den animalischen Charakter der Masse feststellte und dann mit Hilfe eines zugezogenen Zoologen ermittelte, daß man — ausgezogenen Forelleneier vor sich habe. Es fragt sich nun, wie die Forelleneier in den Wein gerathen sind. Daß der Wein selbst eine Forelle beherbergt habe, ist doch nicht gut anzunehmen, und so bleiben nur zwei Möglichkeiten: entweder sind beim Auspülen des Faßes mit Wasser Forelleneier in das Faß gelangt oder ihre Herkunft steht mit der Zubereitung des „direct von der Quelle bezogenen Weines“ in irgend einem ursächlichen Zusammenhang.

## Anzeigen.

### Vieh- und Inventar-Auction

im Gute Nr. 27 in **Dörstowitz**.  
Wegen Aufgabe der Wirthschaft verkaufe  
**Sonnabend, den 20. Dec. cr.,**  
von **Vormittags 10 Uhr** ab, sämmtlich lebendes  
und todtes Inventar meistbietend gegen gleich  
baare Zahlung.

1 Pferd, 2 Kühe, 1 tragende Färse,  
1 stark. einspännig. Wagen, 1 Markt-  
wagen, 2 Flüge, 2 Eggen, 1 Vater,  
1 Ringelwalze, Dresch-, Reinigungs-,  
Säffel- u. 2 Rüdenschneidemaschinen,  
1 Saufenfab, 2 gute Pferdegeschirre  
und verschiedenes mehr.

### Versteigerung.

**Mittwoch, den 10 d. Mts.** versteigere ich  
im Hotel zum halben Mond hier und zwar

I. **Vormittags von 9 1/2 Uhr an:**  
1) freiwillig: eine große Partie Spielwaaren,  
als Möbel, Kreisel, Theaterspiele, Koch-  
geräthe, Werkzeugkasten, Ballspiele und  
dergl. mehr.

2) zwangsweise bestimmt: 1 fast neues Sopha.

II. **Nachmittags von 2 Uhr an:**  
einen großen Posten Wollwaaren.

Merseburg, den 8. December 1890.

**Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

### Versteigerung.

**Mittwoch, den 10. December cr., Vormitt.**  
10 Uhr versteigere ich zwangsweise im Hotel zum  
halben Mond hier: 1 Kleidersecretär, 1  
Kommode und 1 Spiegel.

**Tag, Gerichtsvollzieher.**

### Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Flur **Reuschberg-Baldig**  
soll **Freitag, den 12. Dec., Vormittags**  
**10 Uhr, im Gesner'schen Gasthose** zu Reusch-  
berg öffentlich meistbietend verpachtet werden. Be-  
dingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.  
Reuschberg-Baldig, den 6. December 1890.

**Die Ortsbehörde.**

Allen Damen <sup>wird zum</sup> Quartalswechsel  
angenehmlich empfohlen ein Abonnement auf die  
durch ihre vorzüglichen Beilagen als **reichhaltige,**  
**billige und beliebteste Frauen-Zeitung**  
der Gegenwart geltende

**Deutsche Frauen-Zeitung**

wöchentlich 3 Nummern, verbunden mit  
**Illustrirter Moden-Zeitung**

monatlich 2 Nummern und 1 Schnittmusterbogen (sehr  
viel Spandayl) in 12, hübsch und angenehm ge-  
formt monatlich eine elegant ausgestattete Mit-  
theilung und ein Bogen Kochbuchausgabe im  
Vierteljahr, so daß jede Abonnentin nach und nach ein  
vortreffliches **Kochbuch** u. **Kochbuch** gratis

erhält. Preis für das Vierteljahr frei ins Haus ge-  
liefert nur **M. 1.75**, Bestellungen bei allen Post-  
ämtern, Briefträgern etc.

Bereits gegen 30000 Abonnenten.

### Für Stellmacher.

In einem gr. Orte mit Rittergut bei Weissen-  
feld haben wir ein Hausgrundstück mit Garten u.  
Werkstatt, worin z. B. St. Stellmacherei betrieben  
worden ist, auch ohne Concurrenz im Orte und  
Umgeb. umständelhalber unter sehr günst. Beding-  
ungen zu verkaufen. Preis 5000 M., Anzahl-  
ung 15—1700 M. Das Grundstück eignet  
sich auch für Sattler, Tischler od. Zimmer-  
mann. Uebernahme kann sofort erfolgen. Näheres  
gegen Karte durch **Göke & Franke, Weissen-  
feld, Friedrichsplatz 8.**

### Pa. Häcksel

an Händler und größere Consumenten liefern  
wir billiger als jede Concurrenz.

### Severin & Stüber, Leipzig

Pfäferschneiderei mit Dampftrieb.  
Brandenburgerstraße 29.

# Welche Zeitung soll der deutsche Landwirth lesen?

Die nützlichste und lehrreichste landwirthschaftliche Zeitung ist laut Ausspruch hervorragender Fachleute unstrittig: **Die deutsche landwirthschaftliche Rundschau**, Zeitschrift für die deutschen Landwirthe aller Länder.

**Chefredaction: Jena. Expedition: Hamburg.**  
17 Redacteurs, so wie zahlreiche Correspondenten in allen Kulturstaaten bieten dem Leser das Ge-  
bietenste und Vollkommenste auf landwirthschaftlichem Gebiete. Für den rationellen Landwirth ist  
die „Deutsche landwirthschaftliche Rundschau“ unentbehrlich. Abonnements pro Quartal durch jede  
Postanstalt **M. 2.50** Auflage 20,000 Exemplare. Anzeigen von überraschender Wirkung.

**Man verlange Probenummer.**

Zu der am **14. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr** im „**Tivoli**“ hier selbst stattfindenden

## gemeinschaftlichen Versammlung

des **landwirthschaftlichen Bauern-Vereins** und des  
**Geflügelzüchter-Vereins** hier selbst

werden die geehrten Mitglieder der genannten Vereine zu recht zahlreicher Theilnahme eingeladen. — Gäste sind sehr willkommen.

Vortrag des Herrn **R. Kramer** Leipzig-Neuditz über „**Nutzen der Geflügelzucht insbe-  
sondere für den Landmann.**“

Vorteilhaftester Einkauf von Wasch-Seifen!

## C. M. Schladitz,

Seifenfabrik und Versandgeschäft **Preßlin a. Elbe.**

versendet an Jedermann gegen Nachnahme oder vorherige Betrages-Einfendung

garantirt reine Wasch-Seifen

zu folgenden, in Anbetracht der allgemeinen Preissteigerung äußerst billigen

Fabrikpreisen:

Kern-Wach-Seife, weiß, p. Pfd. 30 Pfg.

Oranien-Kern-Seife, gelb. . . 27 .

Harz-Kern-Seife, gelb. . . 26 .

do. braun . . . 24 .

Talg-Seife, roth oder blau marmorirt,

per Pfd. 22 Pfg.

Clain-Seife, 1/2 Ctr. 21 M., 1/4 Ctr.

11 M., 1/4 Ctr. 5,75 M.

Grüne Seife, 1/2 Ctr. 19 M., 1/4 Ctr.

10 M., 1/4 Ctr. 5,25 M.

bei Abnahme von mindestens 1/4 Ctr. franco jeder Bahnstation ohne

Berechnung der Verpackung.

Preislisten franco. — Probepostbade netto 9 1/2 Pfd. für 3,50 Mark franco.

Probepostbade netto 25 Pfd. Riegel-Seifen gemischt für 6,50 Mark franco.

Zurücknahme und Umtausch nicht entsprechender Waaren.

Specialität: **Versandt an Consumenten zu Fabrikpreisen.**

## Wegen Geschäftsaufgabe

verkaufe ich von heute ab sämmtliche Artikel meines

## Schuh- u. Stiefelwaaren-Lagers

zu allerbilligsten Preisen und stelle ich den Käufer mit der  
Qualität obiger Waaren bestimmt zufrieden.

Achtungsvoll

**Jul. Mehne, fl. Ritterstraße 1.**

## Frauenschönheit

ist eine Zierde, welche man nur erhält durch  
den Gebrauch der Liliennilch-Seife von der  
Parfümerie Union, Berlin. Bewährtes Mittel  
gegen Sommersprossen etc. à Stück 50 Pfg.  
zu haben bei **H. Limprecht, Entenplan 2.**

## Wäschrollen, Hobelbänke

liefert alle Sorten und Größen

**A. Höhl,**

Leipzig, Rank. Steinweg 44.

Die so sehr beliebt gewordenen

## Waschmaschinen, Wringmaschinen

**Drehrollen**

empfecht billig

**Gustav Engel, Mechaniker.**

Auch in diesem Jahre sind wieder die  
mit Recht so beliebten

**Mey & Edlich'schen**

## Abreisskalender

in fünf Bildern

vorrätig und werden zu alten Preisen abgegeben  
von der **Kreisblatt-Expedition.**

Getragene Heberzieher und Herren  
Kleidungsstücke such' zu kaufen  
**A. Apelt Ww. Breitenstraße 4.**

## Ofen-Handlung

Ofen-Lager.

**H. Müller jun., Schmalestrasse 10,**  
sehr große Auswahl — billige Preise.

**Amerikanische Oefen.**  
Patent Löhnhold sind die besten.

## Rohbeerde

von **Gebr. Demmer, Eisenach.**

Feinisch zerl. Pirsch, Bratfleisch 50, 60 u. 75  
Pfg., Kochfleisch 35 Pfg. empfiehlt  
Herm. Kabe Nachf. (Otto Riemann).

## Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten  
für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält circa 440 Stück, versende  
gegen **3 Mark** Nachnahme.

Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

**Hugo Wiese, Dresden, Grunaer Str. 26.**

# VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$  Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster Chocolade.  
Überall vorrätig.

## Sämmtliche Waaren

der Colonial-, Material-, Wein-, Spirituosen-,  
Tabak- & Cigarrenbranche Ia Qual.  
empfehle stets zu Vorzugspreisen.

### Zur Festbäckerei:

**Döllnitz. Weizenmehl, Butter, Rosinen,  
Mandeln, Corinthen etc.**

empfehle ich, da bezüglich des Preises darin etwas ganz Besonderes  
bieten werde, hiermit angelegentlich

**Otto Zachow.**

## Feinstes Döllberger Weizenmehl

von anerkannt vorzüglichster Qualität und ausgiebigster Back-  
fähigkeit empfiehlt

**Otto Teichmann.**

Zur Festbäckerei empfehle

## ff. Döllnitzer Weizenmehl

zu billigsten Mühlenpreisen.

Ferner empfehle Rosinen, Sultaninen, Corinthen, Mandeln, ganz u. gem. Zucker, Staubzucker, Butter in allen Preislagen, Citronat, alle Sorten garant. rein gem. Backgewürze.

**Baum-Confect in reicher Auswahl.**

Baumkerzen, Wachsstock, Wallnüsse, Haselnüsse etc.

**F. G. Kundt, Unteraltenburg.**

Nur beste Qualitäten.

Mittlere Preise.

Frischen Schellfisch,  
Junge feiste Fasaneu und Poularden,  
Frisches Rehwild,  
Hochfeinsten Astrachaner Caviar,  
Fließend fetten geräucherten Rhein-Lachs,  
Salzstangen,  
Französische Wallnüsse.  
**C. L. Zimmermann.**

Alle Sorten

## Honigkuchen

— Rabatt wie in Halle —  
Nürnberger

braune und weiße Lebkuchen,  
Chocoladenkuchen, Nuzkuchen,  
Makronkuchen.  
Alle Sorten Baum-Confect  
in verschiedenen Preisen, empfiehlt  
**Albert Büchschuss.**  
Halle'sche Straße 13. Kl. Ritterstraße 13

## Halle'schen Honigkuchen

von **Fried. David Söhne,**  
sowie selbstgebackenes

## Baum-Confect

empfehlen **C. Gieselberg.**

## Lehrlings-Gesuch.

Für meine Buchdruckerei suche für Fern-  
eintige junge Leute mit guter Schulbildung  
als Schriftsetzerlehrlinge. **Fr. Stollberg.**

**Schlüssel** in der Ober-  
altenburg in der  
Nähe des Klosters gestern gefunden u. gegen  
Ersstattung der Infortionsgebühren in der Kreis-  
blatt-Expedition abzuholen.

### Stadttheater Halle.

Dienstag, 9. Dec. Die Hugenotten. — Mitt-  
woch, 10. Dec. Der fliegende Holländer. — Donners-  
tag, 11. Dec. Iphigenia. (Franziska Elmenreich  
a. G.) — Freitag, 12. Dec. Weißener Porzellan.  
Das Nachtlager in Granada. — Sonnabend, 13.  
Dec. Ein Tropfen Blut. (Frau Niemann habe a.  
G.) — Sonntag, 14. Dec. Nachm. Der Weihen-  
reifer. Abends: Weißener Porzellan. Tell. —  
Montag, 15. Dec. Die wilde Jagd. (Frau  
Niemann habe a. G.)

### Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Dienstag, 9. Dec. Anfang  
 $\frac{1}{2}$ , 7 Uhr. 2. Gastspiel der Königl. Hofschau-  
spielerin Fr. Charlotte Bathé vom Hoftheater in  
Dresden. „Der Unterstaatssecretär.“ — Altes  
Theater. Dienstag, 9. Dec. Anfang 7 Uhr.  
Don Cesar.

## G. Schönberger

empfehl:

**Nürnberger Lebkuchen**  
auf Oblaten, feinste weiße in Packeten u. einzeln.  
**Griechische Mandelnüsse,**  
sehr fein gewürzt, braun und weiß.  
**Haselnuß-Lebkuchen.**  
**Mandel-Lebkuchen.**  
**Chocolade-Lebkuchen.**  
**Makronen-Lebkuchen.**  
**Marzipan-Lebkuchen.**  
**Berliner Woppen.**  
**Sonigkuchenscheiben,**  
weiße, runde mit Mandeln und Gewürz, von bestem  
Honigteig, im Preise von 3 bis 100 Pf. p. Stk.  
**Sonigkuchenscheiben,**  
braune, lange und runde in verschiedenen Größen.  
**Kleine Pfeffernüsse.**  
**Zucker-Scheiben,**  
feinste weiß glaciert.

## Baum-Confect

in dankbar größter Auswahl.

Rabatt u. Preise wie in Halle.

## Ortskrankencasse der Zimmerer

zu Merseburg

General-Versammlung.

Sonnabend, den 20. December cr., Abends  
8 Uhr, in „Mehler's Restauration.“  
Tagesordnung: 1. Wahl der Revisoren.  
2. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

## Theater in Merseburg.

Reichskrone.

Donnerstag, den 11. December 1890.  
Gastspiel der Weihenreifer Stadttheater-  
Gesellschaft,

sowie 1. Gastspiel des Fr. Malv Sigler  
vom Arcientheater in Zürich.  
Novität. **Novität.**

## Das letzte Wort.

Theaterstück in 4 Acten von Franz v. Schönthan.  
P. T.

„Das letzte Wort“, die bedeutendste Novität  
der Gegenwart, habe ich erworben; um das Gast-  
spiel der vorzüglichen Künstlerin Fräulein Malv  
Sigler zu ermöglichen. Ich empfehle somit diese  
Vorstellung dem hochgeehrten Publikum aufs beste.  
hochachtungsvoll  
**Wilhelm Otto-Denzler.**

Den Biletvorverkauf hat Herr H. W. Benncke  
übernommen. Preise der Plätze wie bekannt.  
Die Zwischenactsmusik wird vom  
hiesigen Trompetercorps ausgeführt.

## Todesanzeige.

Montag Morgen 3 Uhr entschlief nach langen,  
schweren Leiden unsere liebe Mutter, verm. Buchbinder  
**Agnes Adler,** geb. Richter.  
Dies zeigen mit der Bitte um stillen Beileid  
tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag  
2 Uhr von or. Egidienstraße aus statt.

Für die Redaction verantwortlich: C. u. F. Leibholdt. Schnellpressendruck u. Verlag von H. Leibholdt.

Hierzu 1 Blatt.

35. Forts.]

(Nachdruck verboten.)

Am Fuß des Aconquija.

Ein Roman von G. Reuter.

Ein grausendes Entsetzen überfiel den jungen Mörder. Er drückte seinem Kopf die Sporen in die Weiden und entfloß. Das erschrockene Thier jagte mit ihm durch die Felder, der Stab entgegen. Er lenkte es nicht. Den Kopf auf die Brust gesenkt, starrte er vor sich nieder; allein die lebenslange Gewohnheit ließ ihn bei dem unfinnigen Galopp nicht stürzen.

In seinem Hirn fand nur der eine Gedanke Raum: Sie wollte es, ich mußte es thun. Sie wollte es.

— Hätte er nur das Blut nicht gesehen. — Wenn er die Augen schloß, meinte er den rothen, gräßlichen Strom über seine Hände fließen zu fühlen.

Eine abergläubische Furcht vor etwas Unbestimmtem packte ihn. Doch der Wunsch, der Getroffene möge wieder zum Leben zurückkehren, mißachte sich nicht hinein. Im Gegentheil. Majzel hoffte mit ganzer Seele, daß sein Gegner todt sein möchte. Er machte nicht den geringsten Versuch, ihm jemand von den ihm begegnenden Arbeitern zu Hilfe zu schicken.

Majzel lehnte nach dem Anblick der geliebten Frau. Troß der Abendstunde stürzte er, nachdem er sein Pferd in einem Gasthof gelassen, durch die schon verödeten Straßen nach ihrem Hause, auf der Plaza und forberte Einlaß.

Der Diener wies ihn verwundert zurück. Er aber beharrte darauf, Donna Lastenia, noch sehen zu müssen und drückte dem Diener ein so reiches Tringeld in die Hand, daß dieser mit vielesagendem Nicken ihn anzumelden beschloß. Aber der Mann kehrte gleich zurück und bedeutete Don Rodrigo: Senorra Indalecio habe Befehl gegeben, sie nicht zu stören.

Majzel stand allein an eine der Säulen gelehnt, die den Portikus des Hauses trugen und starrte zu den von künstlichen Eisengittern geschützten Spiegelscheiben des hohen Parterre hinauf. Er kannte jede Blume, jede Ranke an diesen Gittern, — so oft und so viel hatte er im Mondenschein und Morgenämmerung, in Mittagsgluth und Sonnenuntergangsschimmer hinaufgesehen.

Jetzt hatte die Nacht ihr Gewand darüber gebreitet, nicht die schwarze finstere Nacht des Nordens, die wie ein Brett von den Augen liegt, sondern eine dunkelblaue Dämmerung, die von dem flammenden Sternengewölbe herniederzuschließen schien und alle Dinge in ihre purpurnen Schleier hüllte, ohne sie dem Blicke völlig zu entziehen.

Majzel horchte auf und drückte die Hand über sein in hämmernem Schlägen pulsirendes Herz. Ein Fenster hatte sich geöffnet.

Es war kein Licht im Zimmer, doch sah er das bleiche Gesicht Lastenias sich über die Eisengitter in die Dunkelheit neigen.

„Madonna!“ stammelte er mit erstarrter Stimme, „ich habe meine Pflicht gethan. Querida de mi corazon.“ — Du Gifttrank meiner Seele, ich habe Dich gerächt!“

„Er ist todt —?“

„Er ist es!“

„Ich danke Dir, mein Freund.“

„Laß mich zu Dir, oder ich verschmache! Sieh, ich bin wie ein dürres Gras in der Pampa zur Sommerzeit. Sei meine Duell! Reize mit Deinen Lippen die meinen — sie brennen wie Feuer. Denn ich trank vom Salz der Qual um Deinetwillen und muß nun verdursten in der Wüste. . . . Nimm mich auf, Blutstropfen meines Herzens! Lastenia mia — Ich zerschlage mir den Kopf auf diesen Steinen, hier zu Deinen Füßen!“

„Wie schade!“ sagte Lastenia und stützte ihre Hände auf das Fensterbrett, um sich vorzubiegen. — „Kann?“ — fragte sie ungerührt, „ich wollte sehen, wie Du Deine Drohung ausföhrst.“

Es blieb still unter ihr.

\*) Geliebte meines Herzens.

Die stürmende Fluth von Majzels Leidenschaft hatte ihren Höhepunkt erreicht — und bedte langsam unmerklich zurück.

„Lebe wohl,“ rief er dumpf hinaus.

„Bis auf morgen,“ gab sie spöttisch zur Antwort.

Rodrigo schüttelte traurig den Kopf.

„Für immer. — Ich gehe — und wohin ich gehe, von dort führt kein Weg zurück zu Lastenia Indalecio,“ sagte er langsam, feierlich, als halte er seine eigene Todtenlage.

Sie erschraf vor diesem Ton; er war so ruhig, müde und ergeben.

„Thor, wohin willst Du?“ fragte sie ernster.

„Zu den Franziskanern.“

„Ah — —!“ Ein tiefer Athemzug hob die Brust des schönen Weibes. „Ja — von dort gab es keine Wiederkehr, — wie von den Todten.“

Sie stützte die Ellbogen auf den Fensterrimsen und presste die Spitzen ihrer Finger gegen einander.

Darüber hinaus sah sie in das blaue nächtliche Dunkel. Vor ihren starren Augen vertiefte es sich zu einem Grabe.

Und sie blickte hinab in den finsternen Schacht . . . Die Gestalt Indalecios, ihres Gatten tauchte aus düsterer Vergangenheit vor ihr auf und nahm die Fänge des Ermordeten an . . .

Ein grausendes Verlangen faßte sie, hinab zu sinken in die finstere Tiefe — kalt und still bei ihm zu ruhen — dem todtten Manne.

Ein kühler Wind wehte von den Bergen herüber.

Lastenia fror. Langsam, schauernd hob sie den Kopf und besuchte ihre Lippen mit der Zunge, sie waren trocken und kalt, wie ihre Wangen und Hände.

„Lebe wohl!“ klang es noch einmal von unten herauf.

Rodrigo wandte sich zum Gehen.

Da faßte sie in dumpfen Schrecken hinaus. Ihre Hände griffen die kalten Eisenspitzen. Und sie rief leise stöhnend:

„Rodrigo —!“

Er lautete ätzend.

War es Mitleid? Oder das Grauen vor den Erinnerungen — vor der Einsamkeit der Nacht? Ein leiser Tritt, ein knisterndes Raschen von Frauenkleidern — geräuschlos öffnete sich die Hausthür und ließ ihn ein.

6. Else hatte eine Weile, in ernstes Sinnen verloren, gestanden, als ihr Bruder auf so seltsame Weise von ihr Abschied nahm.

„Er fürchtet sich vor der Begegnung,“ dachte sie, „und will die Gewissheit so weit hinauschieben, als möglich. O, wie feige sind die Männer! Für sich und für die Eine, die sie lieben. Paul will Sylvia schützen. — An ihn aber — den unseligen Mann — wer denkt an ihn? Nur sein Weib kann ihm helfen. Er liebt sie — ich weiß es ja — ich weiß es ja.“

Das Mädchen faltete die Hände über der Brust, darin sie einen Schmerz fühlte, so qualvoll, daß sie die Augen schloß und minutenlang wie betäubt davon war.

Dann ging sie hinein, nahm Sylvia bei der Hand und blickte sie forschend an.

Die junge Frau begann unruhig zu werden unter diesem Blick.

„Sie wollen mich vorbereiten, Sie haben Nachricht,“ stammelte sie.

„Sylvia, kennen Sie, nachdem was diese Frau gestern sprach, noch immer keinen höheren Wunsch, als wieder mit Ihrem Manne vereint zu werden?“

Sylvias Augen schimmerten durch Thränen.

„Sie muß meinen Lieben hassen, wie würde sie es sonst über ihr Herz gebracht haben, mich so tief zu kränken,“ antwortete sie einfach. „Sehen Sie Else, es kann ja sein, daß er für eine Zeit die Treue gegen mich mißachtet hat, aber darf ich ihn deshalb verdammen? Ich fürchte, er meidet mich, weil ich ihm einst gesagt habe, ich könnte ihm niemals vergeben, wenn er seine Liebe zu mir vergessen würde. Aber das war doch kindisch. Wie soll eine Frau ihrem Manne nicht vergehen, wenn er reuig zu ihr

zurückkehrt. Ach, wenn er nur läme und sähe, wie ich ihn so treu und herzlich liebe, er würde schon fühlen, daß bei mir seines Herzens echte, rechte Heimath ist.“

„So kommen Sie, ich weiß, wo der Mann sich aufhält, der gestern Hunter das Medaillon gab. Ich bringe Sie zu ihm.“

Schweigend faßten sich die beiden jungen Geschöpfe an den Händen, als sie hinausgingen in den Abend, der graued über die weiten Felder sank.

Noch war der Mann, der sich jetzt Sylves nannte, nicht in die Fonda zurückgekehrt. Der Wirth ließ die Frauen niederstehen und forberte sie auf, zu warten.

Er glaubte, daß Sylves noch kommen werde.

„Der arme Bursche, er verspätet sich zuweilen. Er hat das Fieber — heiligster Franz, das Fieber bekommt man immer, wenn man den Brantwein liebt, — das ist der Grund hier.“

Else legte den Arm um die Schultern der jungen Frau.

Else konnte es ihr nicht sagen, was sie erwartete. Wochte sie selbst sehen . . .

Sylves — diese Namensänderung war Beweis genug. Und doch schien Sylvia den Zusammenhang nicht zu begreifen.

Und sie warteten, warteten.

Zum Glück blieb die Fonda lange Zeit leer. Endlich kamen ein paar Arbeiter. Der eine von ihnen rief dem Wirth zu:

„Der Sennor Höber vom Paraiso hat wohl Händel gehabt. Sein Pferd trabte lebhaft mit nachschleifenden Bügel an uns vorüber. Er reitet sonst gut . . .“

Else hörte erstarrt auf die Nachricht, — begriff allmählig und die Todesangst um den Bruder löschte für den Augenblick alle anderen Gedanken aus.

Sylvia klammerte sich an ihren Arm und flüsterte verflört:

„Lassen Sie mich nicht allein hier; es ist alles so grauig, so schrecklich.“

Die Verfolgung ihres eigenen Geschickes erschien ihr plötzlich wie ein Irren nach Nebelphantomen bei Nacht in Sumpf und Heide.

Im Fabrikhof trafen die Frauen auf Kranold, der das Pferd aufgefangen hatte und ihnen bestrickt entgegenkam.

„Ich dachte es mir,“ murmelte er unbeholfen. „Es ist so Landeslitte. Wenn man nur wüßte, wo er liegt, und ob ihm noch zu helfen ist.“

„Wir müssen ihn finden,“ sagte Else mit beherzter Stimme.

So lange hatte der Schatten nahenden Unheils auf ihrem Hause gelastet, daß das Mädchen, nun es von einer anderen Seite kam, als sie erwartet hatte, sich mit dumpfer Resignation darunter beugte.

Mit stillen, leblosen Gesicht ging sie ins Haus und leitete Sylvia und Amanda an, ihr eigenes Zimmer und ihr Bett zu bereiten, legte auch Leinwand und Verbandzeug zurecht.

Inzwischen hatte der Pferdejunge von den Anzeichen eines Unglücksfalles erschreckt, sich seines Auftrages erinnert und kam zu Kranold, ihn auszurichten. (Forts. f.)

Vocales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 8. December 1890.

§ 12. Provinzial-Landtag. Sonntag Mittag kurz nach 12 1/2 Uhr wurde nach vorausgegangenem Festgottesdienst im Dom, der 12. ordentliche Provinzial-Landtag im Schloßgarten-salon-Saale von dem Oberpräsidenten der Provinz, Herrn von Pommer-Ejse eröffnet. Der Herr Kommissarius gedachte in seiner Rede zuvörderst der hohen Verdienste, die sich sein Vorgänger um die Provinz erworben, bat um gleiches Vertrauen und bezeichnete als Hauptgrund der diesmal früheren Einberufung des Landtags die Silberbedürftigkeit der beiden Hauptvorlagen: Die Herstellung der zur Durchführung der Einrichtung einer Provinzial-Anstalt für die Alters- und Invaliditäts-Versicherung notwendigen Baulichkeiten und die Wegebauordnung. Als Alterspräsident übernahm hierauf der Abg. Bürgerm.

Sachse-Neubaldenleben den Vorzug, brachte zunächst auf den Kaiser ein dreimaliges Hoch aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten und berief die beiden jüngsten Mitglieder des Landtags, die Abgg. Landrath Winkler und Landrath Böttcher zu vorläufigen Schriftführern. Der Namensaufruf ergab 95 anwesende Mitglieder. Der Landtag war also beschlußfähig. Bei der Präsidenten-Wahl wurden auf Vorschlag von Vorstehenden Abg. Fürst Otto zu Stolberg-Bernigerode und zum Stellvertreter Abg. Ober-Bürgerm. Böttcher-Magdeburg durch Juroren gewählt. Abg. Fürst Otto zu Stolberg-Bernigerode übernahm hierauf den Vorzug. Zu Schriftführern wurden ebenfalls durch Juroren die Abgg. Sachse, Reinefarth, Böttcher und Winkler gewählt. Zu Ehren der seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder der Abgg. Küstner-Crossin, von Marschall-Altengettoren und Sommer-Bitterfeld erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. In den Landtags-Vorstand wurden aus der Verammlung noch die Abgg. Kirchhoff, v. Breitenbach und Graf v. Wartensleben als Mitglieder gewählt. Weiter wurden die einzelnen Vorlagen mitgeteilt. Der Entwurf der Wegebauordnung wurde einer besonderen Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen, die gewählt wurde. Ebenso wurden eine Rechnungs-Kommission und eine Feuer-Societäts-Kommission gewählt. — Schluß 1 1/2 Uhr.

§ 90ter Geburtstag. Am Sonntag beging Herr Rechnungs-Rath a. D. Ritter pp. E. Hube hier selbst bei geistiger und körperlicher Frische die seltene Feier seines 90sten Geburtstages, aus welchem Anlaß ihm zahlreiche Glückwünsche aus befreundeten Kreisen dargebracht wurden. Auch wir möchten nicht verfehlen, wenn auch nachträglich, unserm geehrten Mitbürger, der jedenfalls einer der Aeltesten unter uns sein dürfte, die besten Wünsche für seinen späten Lebensabend zuzurufen.

§ Begräbnis. Sonntag Nachmittag fand unter Begleitung eines überaus zahlreichen, nach Hunderten zählenden Trauergelobtes die Beerdigung des am 4. huj. verstorbenen Lehrers Herrn E. Gütbier auf dem Altenburger Friedhofe statt. — Der Berewigte, welcher seit Ostern 1856 hier amtierte, war zuerst 2ter, später 2ter Lehrer der Neumarktschule und trat im Jahre 1867 als Knabenlehrer zur I. Bürgerchule über. In späterer Zeit übernahm er neben seinem Hauptberuf noch Unterrichtsstunden an der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule und Handwerker-Fortbildungsschule. Von Liebe zu seinem Berufe erfüllt, mit seltenem Lehrgeschick begabt, hat er fast 35 Jahre lang mit großer Treue in allen seinen amtlichen Stellungen gerechtfertigt gewirkt. Im gesellschaftlichen Leben hatte er sich durch sein einfaches biederer Wesen, dem zu passender Zeit edler Humor nie fehlte, in hohem Maße Achtung und Liebe gewonnen, wozu außerdem seine nicht gewöhnliche musikalische und zeichnerische Begabung das ihrige beitrug. — Ehre seinem Andenken in unserer Stadt!

§ Folgende Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes dürfte von allgemeinem Interesse sein: Ein Hobler, Namens Walter, von einer Kreisstadt an der rechten Hand verstümmelt, bezog während der Dauer seiner ärztlichen Behandlung die Rente für völlige Erwerbsunfähigkeit. Das Schiedsgericht der Norddeutschen Holzberufsgenossenschaft hat diese Rente auf 55 Prozent vom Tage der ärztlich festgestellten Heilung ab heruntergesetzt. Gegen diese Entscheidung rekurrierte Rechtsanwält Platau mit dem Antrage, für die der abgeschlossenen Heilung unmittelbar nachfolgende Zeit eine Erhöhung der Rente auszusprechen, weil die Gebrauchsfähigkeit eines verletzten Gliedes nicht sofort nach dem Abschluß der Heilung eintrete, es vielmehr noch der Anpassung an die veränderten Arbeitsverhältnisse während einer Uebergangszeit bedürfe. Das Reichsversicherungsamt hat unter Abweichung von der bisherigen Praxis der Schiedsgerichte die Bewilligung einer besonders erhöhten Rente für eine angemessene Uebergangszeit nach der Heilung ausgesprochen. Die erhöhte Rente wurde im vorliegenden Falle auf 75 Prozent für eine Sechswochenzeit bemessen. Es ist zu hoffen, daß sich die Praxis der Berufsgenossenschaften nunmehr dieser, von

den Erwägungen der Billigkeit und Humanität geleiteten Entscheidung entsprechend weiter gestalten wird.

### Bermischte Nachrichten.

\* (Eisenbahnmalßen.) Auf dem Pariser Nordbahnhofs lief am Sonntag Vormittag ein Personenzug so heftig gegen einen Presselock, daß infolge der Erschütterung 10 Passagiere Verwundungen erlitten.

\* (Vorkläufige Resultate der letzten Volkszählung): Frankfurt a. M. 179 666 Einwohner, Braunschweig 100 883, Kassel 71 885, Nürnberg 142 404, Leipzig 353 272, Berlin 1 574 585, Dresden 276 085, Magdeburg 200 071, Altona 144 636, Stettin 116 000, München 340 000, Karlsruhe 73 413, Breslau 334 710 Einwohner. Die stärkste Zunahme unter allen deutschen Städten hat Charlottenburg bei Berlin erfahren, welches vor fünf Jahren 42 000 Einwohner zählte, jetzt aber bei 76 400. Die Zunahme beträgt also 81 Prozent.

\* (Ob die Inhaber von Auskunfts-Bureaus) für die von ihnen erteilten Auskünfte haftbar sind, ist eine Frage, welche Gegenstand mehrerer Prozesse gewesen ist. Eine feste Grundlage bezüglich der Haftung lassen dieselben aber noch nicht erkennen. Bald wird von den Gerichten verlangt, daß für jede Unrichtigkeit eingestanden werde, bald wird dies nur bei Fahrlässigkeit angenommen, äußersten Falles sogar bei opsonbarer Unvorsichtigkeit. Gegenwärtig ist wieder ein Berliner Auskunfts-Bureau zu 2500 Mark Schadenersatz verurteilt worden, in der Erwägung, daß die launenhaftigen Auskunfts-Bureaus, deren Dienstleistungen bezahlt würden, den Personen gegenüber, welchen sie Auskunft erteilen, zu einer Vorsicht und Umsicht verpflichtet sind, welche die Natur des Geschäfts, das sie betreiben, erfordert.

\* (Ausgerechnet.) Welches kolossales Material von der Volkszählung allein in Berlin zu bewältigen ist, kann man ermeßen, wenn man erwägt, daß dort mindestens 2 Millionen diverse Karten ausgegeben sind, welche auf einander gelegt eine 800 Meter hohe Säule ergeben, d. h. etwa einen Turm, der achtmal höher als der Berliner Rathhaus-Thurm und dreimal so hoch, wie der Eiffelturm ist.

\* (Todesfälle von Lungentranen), welche nach der Koch'schen Methode behandelt sind, sind in den letzten Tagen wiederholt vorgekommen, so in Frankfurt a. M., Berlin, Bismarck (zwei Personen), Innsbruck, Meiningen etc. Der Tod erfolgte meist an Verblähung. Natürlich ist der Koch'schen Pylmphe nicht die Bekämpfung der Katastrophe, noch viel weniger ein direkter Einfluß auf das läche Ende zuzuschreiben, doch zeigen diese Fälle, daß es notwendig ist, die Behandlung der Patienten nach der neuen Methode so lange in Anstalten, in welchen die Kranken unter steter Aufsicht sind, zu verlegen, bis sich bestimmte Regeln für die Behandlung aufstellen lassen. Wühmende Berichte über die Heilwirkung der Koch'schen Pylmphe laufen aus verschiedenen Ländern ein. Die Directoren sämtlicher preussischen Universitätskliniken und Polikliniken sind in einem an dieselben gerichteten Rundschreiben des Ministers von Gosler aufgefordert worden, bis zum 1. Januar 1891 eine Statistik der Behandlungen mit dem Koch'schen Mittel und deren Erfolge einzureichen. Nach der Schief. Zsg. erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Reichsregierung in Anspruch genommen werden wird, um die Verwertung des Koch'schen Heilmittels zum gemeinen Voße zu sichern.

### Civilstands-Register.

Bom 1. bis 7. December 1890.

Geschließungen: Der Bergbauhofs-Friedrich Gust. Michaels mit Johanne Marie Anna Ruppine, in Döllau; der Handarb. Joseph Hellbaum mit der verw. Handarb. Weiß, Johanne Wilhelmine geb. Niedrich, Kurzeßtr. 6; der Maler Julius Heinrich Dippler mit Henriette Wilhelmine Ida Kramb, I. Sigrstr. 9; der Musikus August Franz Frömmling mit Auguste Wilhelmine Henriette Franke, Antshäuser 11.

Geboren: dem Pferdehändler F. Streßl ein S., Neumarkt 74; dem Holzhändler F. Schade eine T., Weihenfelserstr. 12a; dem Zimmermann O. Heilmann eine T., Brühl 5; dem Dreßer A. Wessinghneider ein S., Leichstraße 7a; dem Geschäftsführer E. Riecke ein S., Weihenfelserstr. 12a; dem Handarb. W. Friedrich eine T., Poststraße 8a; eine ungel. T.; dem Steinmetz R. Schöder ein S., Kraußstr. 11; dem Fabrikarb. W. Riemer ein S., Unteraltenburg 9; dem Handarb. G. Eßtermann eine T., Kreuzstr. 3; dem Gombarmere-Hauptmann Th. Delrich eine T., Lobthauerstr. 5; eine ungel. T.; dem Feuer-Soc.-Secretär R. F. Braune eine T., Steinstr. 6; dem Sergeant F. Lauer ein S., Oberreiterstr. 1; dem Fabrikarbeiter M. Förster eine T., Gaussefhaus Leina; dem Leberfabrikant D. Wiegand ein S., Bornwart 8.

Gestorben: Des Pferdehändler F. Streßl tobtged. Zwillingss-S., Neumarkt 74; der Pensionär Hermann Bachmann, 80 J. 7 M., Entenplan 3; der Hausmann Friedrich Brehme, 64 J. 10 M., Unteraltenburg 43; der Former Johannes Kassel, 38 J. 11 M., Saaltz 2; der Schauspieler Karl Wolkmann, 46 J. 7 M., Adol. Kranzengaus; des Landekräft F. Wörster tobtged. S., am Kaufenshof 3; der Lehrer Ludwig Gütbier, 54 J. 9 M., Pflanzstr. 4.

### Kirchen-Nachrichten.

Tom. Getauft: Margarete Therese Jenny Thessa Mathilde Helene, T. des Rittmeisters im Königl. Thüring. Jnsaren-Regmt. Nr. 12 von Rumohr; Adolf Paul, S. des Schuhmachersm. Reichstein; Karl Martin Gustav, S. des Sergeant im Königl. Thüring. Jnsaren-Regmt. Nr. 12 Stammid.

Stadt. Getauft: Marie, T. des Fabrikarb. Böhme; Willy Paul, S. des Fabrikarb. Linseloff; Karl n. Charlotte Anna, Kinder des Fabrikarb. Kern; Frieda Wilma

Esra, T. des Fabrikarb. Schiller; Johanna Therese, T. des Handarb. Henze. — Verbigt: Den 3. Dec. der Pensionär Bachmann; den 6. des Former Kassel. — Stadtkirche: Donnerstags, Abends 7 Uhr, Gottesdienst. Pastor Leuchter. — Neumarkt. Getauft: Emma, T. des Handarb. Gütbier. Verbigt: Der jüngste Zwillingssohn des Pferdehändlers Streßl. — Altenburg. Getauft: Karl Adolf Max E. des Regierungsraths Domann. — Gestorben: Der Hausmann Friedrich Brehme, der Lehrer Louis Gütbier.

### Industrie, Handel und Verkehr.

— Contin.-Lkbeder 4 p. C. Eisenbahn-Priorität von 1882. Die nächste Ziehung findet Ende December statt. Gegen den Courverlast von ca. 1 p. C. bei der Anlosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 M.

### Markt-Berichte.

Merseburg, 6. December. Höfster und niedrigerer Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 30. November bis 6. December cr. pro Stck 7,50—12,00 M.

Merseburg, 6. Dec. Der Durchschnitts-Marktpreis für den Monat November betrug pro 100 Kilo Weizen 18,87 M., Roggen 18,71 M., Gerste 19,50 M., Hafer 16,06 M., Erbsen gelbe 22,00 M., Bohnen 21,00 M., Linen 22,22 M., Kartoffeln 4,75 M., Runkelrübe 5,42 M., Krummschloß 4,19 M., Heu 6,50 M., Rindfleisch pro 1 Kilo (von der Keule) 1,50 M., Schafschloß 1,15 M., Schweinefleisch 1,45 M., Kalbfleisch 1,15 M., Hammelfleisch 1,25 M., Speck (geräucherter) 1,90 M., Eibutter 2,39 M. Eier pro Schod 4,73 M.

### Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten!)

9. December. Trübe, Nebel, Niederschläge, feicher Wind, feuchttait.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

Wermouth di Torino. Marke Nr. 30 der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.) ist ein italien. Wermouthwein, welcher aus Traubenfrucht feiner Moscateller Trauben und Wermouthkraut bereitet ist; derselbe befreit den Appetit ohne zu erhitzen und ist als bläulichere Mittel ganz besonders zu empfehlen; da durch königl. ital. Staatskontrolle Garantie für absolute Reinheit geboten ist. Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß dieser italienische Wermouthwein aus sehr gehaltvollen Extraktweinen und garantiert reinem Wein hergestellt wird, und daher nicht wie bei vielen ähnlichen Fabrikaten, durch Zusätze die geringe Qualität des Weines verbeet zu werden braucht. Die Verkaufsstellen werden durch Annoncen bekannt gegeben. 15.

### Anzeigen.

#### Königl. preussische Lotterie.

Die Abhebung der Loose III. Classe 193. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose II. Classe dieser Lotterie, spätestens bis 11. December cr., Abends 6 Uhr geschehen und werden alle bis dahin nicht abgehobenen Loose den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, zu Gunsten des Staates sofort weiter verkauft.

#### Der Kgl. Lotterie-Einnehmer. Schröder.

Eine kleine Wohnung, passend für eine einzelne Dame ist sofort zu vermieten.

Unteraltenburg 61.

Feerschäftliche Wohnung zu vermieten. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Das Beste in Würfel-Cacao lehrreichlich

Cacao-Vero in Würfel-Form.

Jeder Würfel ist in Staniol verpackt und sind 100 Würfel = 1 Pfd. In Cartons à 25 Würfel 75 Pf. = 4 10 = 30

Hartwig & Vogel DRESDEN.

Niederlage bei Ernst Schurig, Conditorei.

Einzelverkauf von allen f. Greizer Damenkleiderstoffen, Cashmir u. bergl. aller Farben; Muster fr. Christ. Adler, Greiz.